



Erschreckt nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen! Der HERR, euer Gott, der vor euch herzieht, er wird für euch kämpfen ... Du hast gesehen, dass der HERR, dein Gott, **dich getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt ...** 5. Mose 1, 29-31

Liebe Geschwister und Freunde,

mit diesen Zusagen versuchte Mose, das Volk zu ermutigen: „**Erschreckt nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen!**“ Damit waren die Ansiedler des Landes gemeint, die großen und befestigten Städte und die Riesen, die Nachkommen der Enakim (Verse 28+29).

Auch unser Glaubensvertrauen ist manchmal schwach und wir kennen Befürchtungen, wie sie das Volk Israel hatte, als es vor der Einnahme des verheißenen Landes stand.

Dem vorausgegangen war der Bericht der ausgesandten Kundschafter. Sie hatten zwar festgestellt: „**Das Land ist gut ...**“, hatten aber doch die Herzen ihrer Brüder verzagt gemacht (Verse 25+28). Außer Josua und Kaleb sahen alle nur auf die Umstände, nicht auf den lebendigen Gott in ihrer Mitte und auf seine festen Zusagen.

Vielleicht erschreckst Du Dich auch manchmal und fürchtest Dich vor Schwierigkeiten, die sich wie eine Mauer auftürmen. Aber was ist das für Deinen Gott, der doch „**der Allmächtige**“ ist! Kühn dürfen wir sagen: „**Mit meinem Gott werde ich eine Mauer überspringen**“ (Psalm 18,30). Ist denn unserem Herrn eine „Mauer“ zu hoch oder eine Schwierigkeit zu groß? Sicher nicht! Hiob stellt mit Recht fest:

Ich weiß, dass du alles vermagst und kein Vorhaben dir verwehrt werden kann. Hiob 42,2

Der große Gott – der alles zu tun vermag – kann auch Dir in Deiner aktuellen Sorge und Not helfen! Er hat auch über Dich nur „**Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück**“ (Jeremia 29,11). Und seine Hilfe ist immer „**rechtzeitig**“ (siehe Hebräer 4,16). Das kannst Du auch heute erfahren und dadurch im Glauben gefestigt werden.

Mose weist das Volk hin auf ihren Gott, der vor ihnen herzieht und für sie kämpft. Er erinnert sie an **das mächtige Handeln Gottes**: Mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm, durch große, furchtbare Taten hatte Er vor ihren Augen in Ägypten gewirkt (siehe 5. Mose 4,34). Durch das Blut des Lammes wurden sie vor dem Engel des Gerichts gerettet. 40 Jahre lang hatte Gott sie in der Wüste mit Manna aus dem Himmel versorgt, und sie tranken Wasser für ihren Durst aus dem geschlagenen Felsen (siehe Psalm 105,41 und 1. Korinther 10,4).

Als sie trockenen Fußes auf der anderen Seite des Roten Meeres angekommen waren, konnten sie Gott ein Loblied singen.

Wenn wir auf unser Leben zurückblicken, müssen wir dann nicht auch sagen: „Ja, unser Gott, der im Herrn Jesus **unser Vater** geworden ist, hat uns bisher **getragen, wie ein Mann seinen Sohn trägt**“ (5. Mose 1,31). Was für ein liebliches Bild: Der kleine Sohn ist erschöpft und der Vater nimmt ihn auf seine starken Arme und trägt ihn! Und er tut das „**auf dem ganzen Weg**“. Der Kleine ruht völlig unbesorgt **in den Armen seines Vaters**, bis sie am Ziel sind.

In Psalm 68,20 wird uns zugesagt, dass der himmlische Vater „**Tag für Tag unsere Last trägt**“! Ja, Er legt uns eine Last auf, aber Er lässt uns darunter nicht zerbrechen, Er hilft uns tragen! Hier lesen wir sogar, dass Er uns mitsamt der Last trägt! Was für eine Liebe und Gnade Gottes! Sie sind unveränderlich und gelten Dir und mir auch heute noch!

Unser Herr „ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“! Er geht mit Dir und trägt auch Dich durch notvolle Zeiten hindurch, die vielleicht wie ein Berg vor Dir stehen. Vertraue Ihm, Er wird Dich nie beschämen. Da kannst Du sicher sein, denn Er liebt Dich mit seiner göttlich vollkommenen Liebe (siehe Johannes 13,1; 1. Johannes 4,19).

Auch wenn das Volk Israel widerspenstig war und Gott nicht glaubte, machte Er ihnen „in seinen großen Erbarmungen nicht den Garaus“ (siehe Nehemia 9,31). Die 40-jährige Wüstenwanderung diente dazu, sie zu demütigen und ihre eigenen Herzen kennenzulernen.

So „**wie ein Mann seinen Sohn züchtigt**“, hatte Gott sie nach seinem liebenden Herzen „erzogen“. Sie sollten die Gebote des Herrn halten und in seinen Wegen wandeln, dann konnte Er sie **segnen** (siehe 5. Mose 8,5; 28,1+2).

Welche Antwort geben wir unserem Gott und Vater auf seine Liebe und Treue? Wollen wir Ihm nicht auch „in schweren Zeiten“ vertrauen und Ihn durch Gehorsam ehren? Das wird auch für uns zum Segen sein.

In der Liebe unseres Herrn Jesus verbunden grüßen

Eure Brüder

Als Margaret Fishback Powers „Spuren im Sand“ verfasste, hatte sie eine schwierige Zeit hinter sich. Ohne es zu wissen, konnte sie mit diesem Gedicht unzählige Menschen trösten und ermutigen.

Eines Nachts hatte ich einen Traum:

*Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten,
Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
meine eigene und die meines Herrn.
Als das letzte Bild an meinen Augen
vorübergezogen war, blickte ich zurück.
Ich erschrak, als ich entdeckte,
dass an vielen Stellen meines Lebensweges
nur eine Spur zu sehen war.
Und das waren gerade die schwersten Zeiten
meines Lebens. Besorgt fragte ich den Herrn:
„Herr, als ich anfing, dir nachzufolgen,
da hast du mir versprochen, auf allen Wegen
bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich,
dass in den schwersten Zeiten meines Lebens
nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
Warum hast du mich allein gelassen,
als ich dich am meisten brauchte?“*

*Da antwortete er: „Mein liebes Kind,
ich liebe dich und werde dich nie allein lassen,
erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.
Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast,
da habe ich dich getragen.“*

Dein Brief

Der besondere Brief zur Ermunterung und Erbauung für das christliche Leben



- **Abo:** kostenlos 10 x im Jahr
- **Internet:** lesen und anhören > www.vdhs.de/DeinBrief
- **Muster:** zur Weitergabe an neue Interessenten gerne bitte bei uns anfordern

Verbreitung der Heiligen Schrift • Friedrichstraße 45 • D-35713 Eschenburg



www.vdhs.de